

„Die Verlierer sind die Schüler“

CDU, SPD und Grüne bedauern das Scheitern der Gemeinschaftsschule in Merten. Sozialdemokraten geben FDP die Schuld

Von Dominik Pieper

BORNHEIM. Nach dem vorläufigen Scheitern der Gemeinschaftsschule in Merten hat sich unter den Bornheimer Kommunalpolitikern Ernüchterung breit gemacht. CDU, SPD und Grüne bedauern, dass das neue Modell am Standort der Franziskus-Hauptschule Merten im Sommer nicht an den Start gehen kann. Die FDP hingegen fühlt sich in ihren Bedenken gegen die Schulgründung bestätigt.

Wie berichtet, fehlten der Gemeinschaftsschule in Merten für das Schuljahr nur wenige Schüler-Anmeldungen. 69 hätten es sein müssen, doch lagen zum Stichtag nur 65 gültige vor. Insgesamt waren es zunächst 72, doch durften vier Anmeldungen aus Brühl nicht mitgezählt werden, da die Nachbarstadt für die Gründung der Gemeinschaftsschule nicht ihr Einverständnis erteilt hatte. Kurz vor Torschluss zogen dann noch drei Bornheimer Eltern die Anmeldung für ihr Kind zurück.

Jetzt bleibt in Merten erst einmal die Hauptschule bestehen. „Das ist ein herber Rückschlag für

alle Beteiligten“, so CDU-Fraktionsvorsitzender Hans-Dieter Wirtz in einer Presseerklärung. Vor allem das Kollegium müsste so im Ringen um den Erhalt des Schulstandorts erneut eine Niederlage hinnehmen. Vor einigen Jahren sei schon die Verbundschule – Haupt- und Realschule unter einem Dach – nicht zustande gekommen. Ob sie auch weiterhin eine Gemeinschaftsschule anstrebt, lässt die CDU gegenwärtig offen. „Wir sollten uns jetzt die Zeit nehmen, mit allen Beteiligten zu überlegen, welchen Weg man für das Schuljahr 2012/13 gehen will. Hierzu sollte man alle an einen Tisch holen“, so Wirtz. Es werde auch die Abstimmung unter den Kommunen immer wichtiger, so dass ein „Wildern in fremden Revieren“ nicht notwendig sei. Einen „regionalen Konsens“ halten auch die Grünen für erstrebenswert. Sie danken allen, die sich für die Gemeinschaftsschule eingesetzt haben. „Lassen Sie sich nicht entmutigen, denn das ist nicht das Ende der Geschichte“, sagte Fraktionssprecherin Gabi Deussen-Dopstadt. Ihre Partei werde alles tun, „damit sich die weiterführende

Schule in Merten zukunftsgerichtet aufstellt.“ Dabei schließen die Grünen nur eines aus: dass die Hauptschule in Merten eine Zukunft hat.

Enttäuscht über das vorläufige Aus der Gemeinschaftsschule ist die SPD. „Es gibt Tage, da verliert man“, teilte die Fraktions-Vize Ute Kleinekathöfer mit – und übte sich in Sarkasmus. „Da muss man auch

die Größe haben, dem politischen Mitbewerber zu gratulieren.“ Gemeint ist die FDP, die gegen die Gemeinschaftsschule mobil gemacht hat. Sowohl in Bornheim als auch in Swisttal, wo sich die Liberalen um den Fortbestand der dortigen Verbundschule sorgten.

Die Strategie der FDP, öffentlichkeitswirksam die neue Schulform in Merten zu verhindern, sei

aufgegangen, so Kleinekathöfer. „Sie hat es geschafft, die immensen und hoch qualifizierten Anstrengungen der Schulleitung, Lehrer und Eltern zur Sicherung des Schulstandortes Merten zu konterkarieren und eine Bereicherung der Bornheimer Schullandschaft erfolgreich verhindert.“ Verlierer dieses „politischen Ränkespiels“ seien die 72 Schüler, die die neue Schule gerne besucht hätten.

Die FDP erklärte dazu gestern, es handle sich um ein „Votum der Eltern“. Es sei richtig gewesen, sie vor einer vorschnellen Gründung der Gemeinschaftsschule zu warnen. Fraktionschef Christian Koch: „Nur wenige wollten ihre Kinder in eine eilig gegründete Versuchsschule geben, die meisten Betroffenen fühlten sich zu Recht schlecht informiert.“

So habe es zu pädagogischen Fragen, zu Lehrmitteln und Lehrkräften keine ausreichenden Antworten gegeben. Daher erneuert die FDP ihre Forderung, das kommende Schuljahr zu nutzen, um Eltern „ausreichend und fair“ über Alternativen zur Hauptschule zu informieren.



Das neue Modell am Standort der Franziskus-Hauptschule wird im Sommer nicht an den Start gehen.

FOTO: ROLAND KOHLS